

Schrift, Einsichten aus der kirchlichen Tradition und Christentumsgeschichte und in Einbeziehung sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Phänomene nach der Gestalt von Kirche und Gemeinde in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. *Praktisch-theologisch* werden ekklesiologische Aussagen, »wenn sie die Mitarbeit der Menschen auf dem Bauplatz der ›Gemeinde Gottes‹ anleiten. Der Gemeindeaufbau ist darum praktische Ekklesiologie«. ²⁶ Trotz unterschiedlicher Blickwinkel von Praktischer Theologie, Systematischer Theologie, Interkultureller Theologie/ Missionswissenschaft und Religionswissenschaft verwenden sie weitgehend dieselben Forschungsmethoden. Es ist darum naheliegend, die unterschiedlichen Perspektiven, die verschiedene Sichten in der Reflexion der Forschungsergebnisse hervorbringen, als gegenseitige Ergänzung zu verstehen und als Konsequenz Forschung und Lehre kombinatorisch zu konzipieren. Ihre *diskursive Zusammenschau* verspricht für ein Verstehen der Gemeinde besondere Potenziale. ²⁷

2. Interkulturalität und Gemeinde – ein Literatur- und Forschungsüberblick

1. Die Durchsicht der zwischen 2005 und 2020 veröffentlichten *Studien-, Lehr- und Handbücher zur Praktischen Theologie* sowie zur Kirchentheorie und Kirchen- und Gemeindeentwicklung zeigt hinsichtlich der vorliegenden Fragestellung und Zielsetzung folgendes Bild: Bei mehr als der Hälfte der zwanzig Publikationen fehlt die Behandlung von Migration und Interkulturalität. ²⁸ Vier Publikationen reflektieren Migration und interreligiöses Miteinander bedingt, ²⁹ aber nur vier machen das Miteinander von einheimischen und internationalen Christen und Gemeinden zum

26 KUNZ, Aufbau der Gemeinde, 37.

27 Die kombinatorische Verhältnisbestimmung von Gemeindeentwicklung und Ekklesiologie bei Ralph Kunz, DERS., Aufbau der Gemeinde, 37 und DERS., Gemeindeaufbau, 276, kann angesichts der interkulturellen Herausforderung auch auf die Beziehung zwischen Interkultureller Theologie/Missionswissenschaft und Religionswissenschaft einerseits und Praktischer Theologie andererseits übertragen werden.

28 S. SCHWEYER, Kontextuelle Kirchentheorie; W. STECK, Praktische Theologie; W. NOACK, Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung; SCHLAG, Öffentliche Kirche; HERMELINK, Kirchliche Organisation; HAUSCHILDT/POHL-PATALONG, Kirche; B. WEYEL/P. BUBMANN (Hg.), Kirchentheorie; K. FECHTNER/J. HERMELINK/M. KUMLEHN/U. WAGNER-RAU, Praktische Theologie; M. HERBST, Aufbruch im Umbruch; K. MERZYN/R. SCHNELLE/CH. STÄBLEIN (Hg.), Reflektierte Kirche; F. TH. BRINKMANN, Praktische Theologie.

29 GRÄB/WEYEL (Hg.), Handbuch Praktische Theologie; M. MEYER-BLANCK/B. WEYEL, Studien- und Arbeitsbuch. Hinsichtlich der Situation russlanddeutscher Gemeinden: H. STADELMANN/SCHWEYER, Praktische Theologie. Michael Herbst kritisiert im missionarischen Gemeindeaufbau die uneingeschränkte Aufnahme des Homogenous-Unit-Prinzips, DERS., Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche, 267.

Thema.³⁰ Christian Grethlein verweist im Studienbuch *Praktische Theologie* (2012) auf ein hermeneutisches Kontextualisierungskonzept³¹ und reflektiert interkulturelle Aspekte für die Handlungsfelder Gottesdienst, Seelsorge, Pädagogik, Diakonie und interreligiöser Dialog, die aber in seinen 2018 publizierten Studienbüchern fehlen.³² Isolde Karle entwickelt in ihrer *Praktischen Theologie* (2020), ausgehend von Gal 3,28, eine durchgängige Perspektive für die »ethnische, soziale und geschlechtliche Barrieren und Exklusionen« transzendierende und inkludierende Wirkung christlicher Gemeinschaft.³³ Die bisher breiteste und durchgängigste Reflexion der durch Migration und Globalisierung ausgelösten inter- und transkulturellen Herausforderungen für Kirche und Gemeinde bietet das *Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung* (2014) von Ralph Kunz und Thomas Schlag, in dem »Diversität« als eines von drei Leitmotiven in der Disposition des Werkes fungiert.³⁴ In fünf Beiträgen werden interkulturelle Perspektiven oder migrationsbedingte Aspekte für die Gestaltung kirchlicher und gemeindlicher Handlungsfelder erarbeitet.³⁵ Zentrale Bedeutung hat der Beitrag von Ulf Liedke.³⁶ Er bestimmt Inklusion als »Nicht-Aussonderung« und »unmittelbare Zugehörigkeit«, bezieht sie auf das »Miteinander unterschiedlichster Mehr- und Minderheiten«, sieht sie im »Evangelium der versöhnten Gemeinschaft mit Gott« begründet und im Gottesdienst als dem »zen-

30 GRETHLEIN, *Praktische Theologie*; GRETHLEIN, *Kirchentheorie*; DERS., *Christsein als Lebensform*; KUNZ/SCHLAG (Hg.), *Handbuch*.

31 Grethlein, *Praktische Theologie*, 190–192. Er beschreibt das interkulturelle Miteinander in einem hermeneutischen Quadrat mit den Polen »kulturübergreifend«, »kontextuell«, »kontrakulturell bzw. kulturkritisch« und »kulturell wechselwirksam«, das »sich [...] auf alle praktisch-theologischen Handlungsfelder übertragen« lässt. Das in der Erklärung von Nairobi über Gottesdienst und Kultur des Lutherischen Weltbundes für den liturgischen Bereich vorgestellte Konzept sieht Grethlein von grundsätzlicher Bedeutung für eine »Hermeneutik der Kontextualisierung« in der *Praktischen Theologie*, a.a.O., 191 und 325f.

32 Erwähnt ist nur noch das hermeneutische Kontextualisierungskonzept, GRETHLEIN, *Christsein als Lebensform*, 21. 111.

33 Sachlich (nicht begrifflich) ist mit dieser Perspektive der tertiärkulturelle bzw. interkulturelle Charakter christlicher Gemeinschaftsbildung beschrieben. KARLE, *Praktische Theologie* u.a. 88. 255. 316. 487.

34 KUNZ/SCHLAG, *Diskurslandschaften*, 23.

35 Frey, *Neutestamentliche Perspektiven*, 33f. 36–38; SCHULZ, *Sozialstrukturelle Vielfalt*, 118f. 122f.; Kunz sensibilisiert für den Widerspruch zwischen dem Prinzip der Homogenous Units in den missionalen und milieusensiblen Ansätzen einerseits und der inkludierenden Grundbewegung des Evangeliums andererseits, DERS., *Gemeindeaufbau*, 272; B. SCHUBERT, 433–440.

36 LIEDKE, *Grundlagen und Perspektiven*, 300–308.

trale[n] Ort [...] verkündigt, gefeiert und angeeignet«. ³⁷ In den Neuerscheinungen zwischen 2017 und 2019 fehlt die Thematik. ³⁸

2. In den *Hand- und Fachbüchern praktisch-theologischer Einzeldisziplinen* erscheint das Thema Interkulturalität und Migration zunächst in der Seelsorgelehre kurz nach der Jahrtausendwende mit dem Entwurf einer interkulturellen Seelsorge von Christoph F. W. Schneider-Harpprecht (2001) und dem *Handbuch Interkulturelle Seelsorge* von Karl H. Federschmidt (2002), ³⁹ wird in Einzelbeiträgen weitergeführt ⁴⁰ und durch das aus dem katholischen Bereich kommende Fachbuch *Seelsorge interkulturell* von Klaus Kießling und Jakob Mertesacker (2019) neu in den Blick gerückt. ⁴¹ Für den Bereich der Predigt- und Gottesdienstlehre regten bereits vor über zehn Jahren Andrea Bieler und Hans-Martin Gutmann mit der Predigtlehre *Rechtfertigung der »Überflüssigen«* (2008) ein Nachdenken über Migration und Armut in der Praktischen Theologie an. ⁴² Eine explizit interkulturelle Perspektive bietet Andrea Bieler in dem im selben Jahr herausgegebenen Lehrbuch *Gottesdienst interkulturell* (2008). ⁴³ Dieser rechtfertigungstheologisch begründete und interkulturell entfaltete migrationssensible Ansatz ist in der Praktischen Theologie von der Sache her an zwei Stellen indirekt aufgegriffen worden: Fünf Jahre später entwickeln Ralph Kunz und

37 A. a. O., 300f. Diese inklusive Gottesdiensterfahrung »gilt unabhängig von Milieuzugehörigkeit, ethnischer Herkunft oder Behinderungserfahrungen allen Menschen«, a. a. O., 303.

38 In den beiden Veröffentlichungen von Christian Grethlein findet sich nur noch der Hinweis auf die Erklärung von Nairobi. In den anderen vier Publikationen fehlt das Thema.

39 CH. F. W. SCHNEIDER-HARPPRECHT, *Interkulturelle Seelsorge*; K. H. FEDERSCHMIDT u. a. (Hg.), *Handbuch interkulturelle Seelsorge*. Bereits vor der Jahrtausendwende nimmt Albrecht Grötzing die Herausforderungen kultureller Vielfalt für die Seelsorge auf, DERS., *Differenz-Erfahrung. Seelsorge in der multikulturellen Gesellschaft*.

40 Vgl. WEYEL, *Ambiguitätstoleranz. Seelsorge als interkulturelle Seelsorge*. Die Sensibilität für die Interkulturalitäts- und Migrationsthematik in der Seelsorge wird unterstützt durch Beiträge wie die Seelsorgetheologie von Andrea Bieler, DIES., *Verletzliches Leben*.

41 K. KIEßLING/J. MERTESACKER (Hg.), *Seelsorge interkulturell. Pastoralpsychologische Beiträge*, Göttingen 2019.

42 BIELER/H.-M. GUTMANN, *Die Rechtfertigung der »Überflüssigen«*. Zentral ist »die Frage, wie die Predigt von der Rechtfertigung der Gottlosen in Zeiten wachsender Armut und struktureller Erwerbslosigkeit sowie angesichts der Lebenserfahrungen der »working poor« in unseren Predigten und Liturgien eine lebendige und lebensfördernde Gestalt gewinnen kann.« A. a. O., 16. Mit prinzipiellen rechtfertigungstheologischen Reflexionen stellen sie für das Themenfeld Migration, Interkulturalität und das Miteinander einheimischer und anderer Kulturen eine Anschlussfähigkeit her, a. a. O., 28. 32. 35–38.

43 BIELER, *Gottesdienst interkulturell*. A. Bieler zeigt mit liturgiewissenschaftlichen Reflexionen, liturgischen Texten, Gebeten und Predigten, wie Gottesdienste gefeiert werden können, deren Besucher im Miteinander mit gesellschaftlicher Ungleichheit, Migration und Armut konfrontiert sind. Sie setzt Gottesdiensten, in denen Menschen »im Sinn sozialer und ethnischer Milieus« »unter sich« bleiben, Gestaltformen von Gottesdienst entgegen, die »zielgerichtet auf ein interkulturelles Milieu setzen.« A. a. O., 15–17.

Ulf Liedke im *Handbuch Inklusion in der Kirchengemeinde* (2013) »Inklusion als Leitperspektive für das Leben und Handeln in der Kirchengemeinde«. ⁴⁴ Ähnlich behandelt Ralph Kunz' kirchentheoretische Monografie *Aufbau der Gemeinde im Umbau der Kirche* (2015) ⁴⁵ die Herausforderungen von Migration für die Gemeinde nicht explizit, plädiert aber für eine theologisch begründete »inklusive« Gemeindeentwicklung und die Öffnung der Gemeinden »für Menschen [...], die am Rand der Gesellschaft leben, stigmatisiert oder behindert sind«. ⁴⁶ Ist in Eberhard Hauschildts und Uta Pohl-Patalongs Lehrbuch *Kirche* (2014) das Nebeneinander der Milieus eher neutral und bezogen auf das bürgerliche Lager beschrieben, ⁴⁷ fokussiert Ralph Kunz stärker auf Situationen von Ungleichbehandlung und Ungerechtigkeit ⁴⁸ und kommt zum Schluss: »Die Gemeinde kann eine evangelische Interpretation von Inklusion wagen« und sieht entsprechendes Handeln als »Testfall für das Gemeindeleben«. ⁴⁹

3. Auf der *Ebene kirchlicher und akademischer Diskursfelder* äußerte sich die Evangelische Kirche in Deutschland mit der Schrift »denn ihr seid selbst Fremde gewesen« im Jahr 2009 erstmals offiziell zu den Herausforderungen der Migration und fordert die interkulturelle Öffnung ihrer Gemeinden. ⁵⁰ Fünf Jahre später erneuert

44 KUNZ/LIEDKE (Hg.), *Handbuch Inklusion*. In seiner theologischen Grundlegung bestimmt Ulf Liedke Inklusion auf Grundlage der Rechtfertigungsvorstellung im Sinne einer Wiederherstellung von Gemeinschaft (Koinonia): Sie ist »Re-Inklusion durch Gottes versöhnendes Handeln« und auf alle Merkmale anwendbar, die das »Miteinander unterschiedlicher Mehr- und Minderheiten« bestimmen, wie Geschlecht, Alter, »Rasse«, »Kultur«, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse (a.a.O., 40f.). U. Liedke stellt dabei auf Jürgen Moltmann ab, der »Rasse« als Merkmal von Gemeinschaft und Anwendungsfeld für Inklusion bestimmt (a.a.O., 31). Im *Handbuch Kirchen- und Gemeindeentwicklung* führt U. Liedke diese Linien expliziter aus, DERS., *Grundlagen*, 303.

45 KUNZ, *Aufbau*. Noch einmal neu aufgegriffen in: DERS., »Da kann ja jeder kommen!«. Zum Spannungsfeld von Mission und Inklusion HEMPELMANN/B. SCHLIEGER/C. SCHUBERT/P. TODJERAS/M. WEIMER (Hg.), *Handbuch Milieusensible Kommunikation*, 25–40.

46 A. a. O., 110. Dies muss im multikulturellen Kontext zwangsläufig als Forderung für eine interkulturelle Öffnung verstanden werden. Vgl. auch a.a.O., 112.

47 HAUSCHILDT/POHL-PATALONG, *Kirche*, 341–356.

48 KUNZ, *Aufbau der Gemeinde*, 109–115; DERS., »Da kann ja jeder kommen!«, 32–39.

49 KUNZ, *Aufbau der Gemeinde*, 114. »Letztlich ist die Verheißung von Gottes Freundschaft zu den Menschen die Basis der inklusiven Gemeindepraxis. [...] Die Gemeinde ist inklusiv unterwegs, solange sie sich auf den ausrichtet, der die Exklusionsmuster der Welt überwunden hat. Sie wird sich [...] die Frage stellen: Ist das alles, was wir an Nächstenliebe fertigbringen? Sieht die Umsetzung des Evangeliums so aus? Sind wir anders? (Mt 7) Wird das Evangelium, das die Armen, Trauernden und Verfolgten seligpreist, verkündigt und gelebt [...] und] in den Modi des Helfens, des Feierns und des Lernens kommuniziert?«, a.a.O., 114f.

50 KIRCHENAMT DER EKD, »denn ihr seid selbst Fremde gewesen«. Bereits 1997 war die EKD an einer gemeinsamen Verlautbarung mit der Deutschen Bischofskonferenz und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Folge der Würzburger Synode beteiligt, KIRCHENAMT DER EKD/SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ (Hg.), »... und der Fremdling, der in

sie den Aufruf mit *Gemeinsam evangelisch!*⁵¹ Weil sich der geforderte »Mentalitätswandel« nur schleppend realisiert,⁵² formieren sich seit etwa 2017 Diskursfelder in Netzwerken,⁵³ auf Tagungen⁵⁴ und in Publikationen.⁵⁵ Vielfach knüpfen sie an Impulse von Claudia Währisch-Oblau,⁵⁶ Werner Kahl⁵⁷ und Bianca Dümmling⁵⁸ an. Die angestoßenen Diskurse werden innerhalb der Theologie fachübergreifend und im engen Austausch mit benachbarten Wissenschaften geführt.⁵⁹ Dabei kommt den Beiträgen aus der Kirchengeschichte⁶⁰ sowie Religions- und Kirchensoziologie eine wichtige Bedeutung zu.⁶¹ Im Bereich der Interkulturellen Theologie geschieht

deinen Toren ist.« Ein Abriss zur Positionierung der EKD in: B. BALKE, Kommentierte Literaturliste, 1–3 (Aufruf 17.3.2020).

- 51 KIRCHENAMT der EKD, *Gemeinsam evangelisch!* (2014) Zentral ist die theologisch-ekkesiologische Einsicht, es brauche mehr als »ökumenische Gastfreundschaft« mit den »zugewanderten Christen«, nämlich sie »als unsere Geschwister [zu] erkennen«, um auf der Grundlage das »Verhältnis zwischen einheimischen und zugewanderten Christen in der pluralen Gesellschaft zu beschreiben.« Dies erfordere, »das theologische Paradigma von der Hausgenossenschaft Gottes (Eph 2,19) weiterzuentwickeln«, a.a.O. 6.
- 52 Dazu HÄNEKE/BIELER, Interkulturelle Öffnung, 89. Den fehlenden Blick für Migration und eine interkulturelle Öffnung in Kirche und Gemeinde zeigen auch die 2012 durchgeführte Untersuchung zur Kirchenmitgliedschaft und die 2014 publizierte Studie der EKD (EKD, Engagement und Indifferenz). Zur Kritik an der IV. KMU (Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD) vgl. A. BIELER/H.-M. GUTMANN, Rechtfertigung der »Überflüssigen«, 39f.
- 53 Zum Beispiel Migrationskirchen (Aufruf 10.11.2020), aber auch das interkulturelle Zentrum Himmelsfels, Akademie der Interkulturellen Kirche Himmelsfels und die Arbeit um Johannes Weth (Aufruf 19.11.2020).
- 54 Veranstaltungen des EKD-Referats für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (Aufruf 14.12.2019) und EKD (Hg.), internationale-gemeinden.de (Aufruf 29.2.2020) oder der Universität Basel, CAS Interkulturelle Theologie und Migration (Aufruf 14.12.2019).
- 55 S. BALKE, Kommentierte Literaturliste (Aufruf 17.3.2020) und die beiden Publikationen mit Tagungsbeiträgen: EPD (Hg.), *Neue Regeln in der Wohngemeinschaft Gottes*, und EPD (Hg.), *Interkulturelle Kirche. Strategien zur Verwirklichung der Wohngemeinschaft Gottes*.
- 56 C. Währisch-Oblau, *Migrationsgemeinden in Deutschland*.
- 57 W. KAHL, *Vom Verweben des Eigenen mit dem Fremden*.
- 58 B. DÜMLING, *Migrationskirchen in Deutschland*.
- 59 Vgl. die Beiträge der Zeitschrift *Pastoraltheologie* zwischen 2017 und 2019 zur Interkulturellen Öffnung (PTH 106. Jg., 2017/3, 87–99) und die Themenhefte zum Inklusionsdiskurs (PTH 107 [2018/1]), zur Pluralität in Kirche und Gemeinde (PTH 107 [2018/6]), zu Migration und Gemeinde (PTH 107 [2018/7]) und zu interkulturellen Begegnungen in Äthiopien zum Inklusionsdiskurs (PTH 108 [2019/4]).
- 60 Klaus Koschorke entwickelte richtungsweisend für die protestantische Theologie in Deutschland den Ansatz zu einer polyzentrischen Christentumsgeschichte und zur Geschichte der Weltchristenheit, DERS./A. HERMANN, *Polyzentrische Strukturen in der Geschichte des Weltchristentums* sowie C. BURLACIOIU/HERMANN, *Veränderte Landkarten*.
- 61 Vgl. exemplarische Beiträge des Religionsmonitors in den letzten Jahren zu Fragen von Religion und gesellschaftlicher Vielfalt: R. TRAUNMÜLLER, *Religiöse Vielfalt*; D. HALM/M. SAUER, *Muslime in Europa*; NAGEL/Y. EL-MENOUAR, *Engagement für Geflüchtete*; PICKEL,

dies überwiegend in religionssoziologisch-phänomenologischer Perspektive,⁶² in der Systematischen Theologie⁶³ oder in kirchlichen Verlautbarungen in eher ekklesiologischer Perspektive⁶⁴ und in der Praktischen Theologie durch Beschreibung interkultureller Entwicklungen in Gemeinden,⁶⁵ von Aspekten migrationssensibler Kirchentheorie⁶⁶ oder durch Publikation von Best-Practice-Beispielen.⁶⁷ Im freikirchlichen Bereich eröffnete Johannes Reimer 2011 einen Diskurs zum interkulturellen Gemeindebau,⁶⁸ der später von Stephen Beck aufgegriffen wurde, aber keine weitere Vertiefung erfuhr.⁶⁹ Als Diskussionsplattform für den fachübergreifenden Austausch etablierten sich vom EKD-Referat für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft initiierte Tagungen zur migrationssensiblen Ekklesiologie und interkulturellen Kirche.⁷⁰ Eine kritische Stimme im Diskursfeld kommt aus der EKD-Kammer für Öffentliche Verantwortung, die seit 2017 die Kirche zur demokratischen Beteiligung an der Debatte um die Migrationsthematik auffordert.⁷¹ Das

Weltanschauliche Vielfalt und Demokratie. Im Sinne einer religionssoziologischen Grundlagenforschung versteht sich der Beitrag BURKHARDT et al., Gemeinden in der Region Stuttgart. Eine ökumenisch-kirchenkundliche Beschreibung, 92–188, bes. 177f. 228–232.

- 62 Im Themenheft Migration und Gemeinde (PTh 107 [2018/7]) behandeln Andreas Heuser und Claudia Hoffmann Afrikanische Migrationskirchen, Harald Lamprecht Migration und Konversion und Matthew Ryan Robinson den Themenkreis »Fake Friends«, Migration und Freundschaft.
- 63 ETZELMÜLLER, Migrationskirchen.
- 64 S. Anm. 1. 2. 4. 51–53. 55. 56.
- 65 BIELER, Europa im Kontext; DIES., Heimatlosigkeit; HÄNEKE/BIELER, Interkulturelle Öffnung, 87–99.
- 66 BURKHARDT, Interkulturelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung; DERS., Modelle interkultureller Kirchen- und Gemeindeentwicklung; DERS., Vom Nebeneinander zum Miteinander; DERS., Aspekte einer migrationssensiblen Kirchentheorie; DERS., Modelle, wie Gemeinden interkulturell zusammenwachsen (Aufruf 20.9.2020); DERS., Multikollektivität in der Gemeindeentwicklung.
- 67 Zum Beispiel die *Chiesa Evangelica Valdese*, in: HÄNEKE/BIELER, Interkulturelle Öffnung, 92–99.
- 68 J. REIMER, Multikultureller Gemeindebau. Im freikirchlichen Bereich initiierte der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) bereits 2008 eine Arbeitsgruppe »Internationale Mission in Deutschland« (IMD), um Gemeinden anderer Sprache und Herkunft zu identifizieren und die Zusammenarbeit mit ihnen zu entwickeln. Damals orientierten sich etwa 200 internationale Gemeinden am BEFG. Der Bund Freier Pfingstgemeinden ordinierte in der Zeit 63 Frauen und Männer aus afrikanischen Ländern. Vgl. B. SIMON, Ethnisch geprägte unabhängige Gemeinden, 32.
- 69 S. BECK, Mission Mosaikkirche.
- 70 S. Anm. 52.
- 71 EKD, Konsens und Konflikt (Aufruf 17.3.2020). Vgl. auch den YouTube-Standpunkt zum Thema von Reiner Anselm, EKD, Konsens und Konflikt (Aufruf 17.3.2020).

inhaltlich bedeutsame ökumenische Dokument *The »Other« Is My Neighbour* (2013) erfuhr praktisch keine Rezeption.⁷²

4. Im *Ergebnis* zeigt der Literatur- und Forschungsüberblick zur Behandlung des interkulturellen Miteinanders in Kirche und Gemeinde in der Praktischen Theologie des deutschsprachigen Protestantismus folgendes Bild: Für die kirchlichen Handlungsfelder Seelsorge, Predigt und Gottesdienst gab es bereits in den Jahren nach der Jahrtausendwende Lehrbücher, die gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen der Gegenwart im Miteinander von einheimischen und internationalen Christen praktisch-theologisch reflektierten. Zwischen 2012 und 2014 begegnet das Thema in zwei Fachbüchern zur Praktischen Theologie und Kirchen- und Gemeindeentwicklung, in denen es auch für die kirchlichen Handlungsfelder im Einzelnen entfaltet und vertieft wurde. Entgegen ihrer zunehmenden gesellschaftlichen Relevanz geht die Behandlung der Thematik aber nach 2014 zurück. Die Impulse aus kirchlichen Verlautbarungen zum Miteinander von internationalen und einheimischen Christen und Gemeinden werden in den seit 2017 erschienenen sieben Fachbüchern zur Kirchentheorie und Praktischen Theologie erstmals 2020 in einer Publikation aufgegriffen.⁷³ Im Gegensatz zu dieser zögerlichen Behandlung des Interkulturalitätsthemas in den praktisch-theologischen Lehrbüchern ist bereits seit 2017 in Netzwerken, auf Tagungen und in Publikationen eine Neuformierung des Diskurses feststellbar, der in der Theologie fachübergreifend geführt wird und im engen Gespräch mit benachbarten Wissenschaften geschieht.⁷⁴ Nach wie vor aber fehlt eine kritische praktisch-theologische Reflexion des Aspekts der Interkulturalität für die Gemeindeentwicklung in kirchentheoretischer und gemeindekybernetischer Hinsicht. Die einzigen deutschsprachigen Monografien zum Thema sind das ganz auf den Transfer in die Praxis ausgerichtete Buch von Johannes Reimer *Multikultureller Gemeindebau* (2012) und das zweibändige Werk der katholischen Praktischen Theologin Regina Polak *Migration, Flucht und Religion* (2017).

72 WCC, *The »Other« Is My Neighbour*. Der einzige Artikel dazu: P. KANTYKA, World Council of Churches towards Migration and Poverty.

73 Für diese Situation scheint symptomatisch zu sein, wenn das 2013 vom Ökumenischen Rat der Kirchen verfasste Papier *The »Other« Is My Neighbour* nicht einmal in Deutsch vorliegt.

74 Eine erste Publikation dazu ist der von Claudia Rammelt, Esther Hornung und Vasile-Octavian Mihoc herausgegebene Tagungsband zur Migrationskirchenforschung, DIES., *Begegnung in der Globalität* (2018). Ebenfalls Migrationskirchen ist die Studie von Claudia Hoffmann gewidmet, DIES., *Migration und Kirche* (2021). Eine systematische Perspektive bietet Johannes Weth, DERS., *Weltweite Kirche vor Ort* (2022). Schließlich dokumentierten Gregor Etzel-müller und Claudia Rammelt die mehrjährige Arbeit des Arbeitskreises Migrationskirchen in Niedersachsen mit einem umfangreichen Beitragsband, DIES., *Migrationskirchen* (2022).